



Durch verschlossene Türen

In den letzten Monaten hatte ich eine Serie von Enttäuschungen zu verarbeiten. Keine ganz großen. Eher von jener Sorte, die man leicht zur Seite schieben und verdrängen kann. Das Unangenehme daran war, dass sie gehäuft kamen und die Erinnerung an weiter zurückliegende Enttäuschungen in mir aufwühlten. Ich betete und redete mir ein, es sei doch nicht so dramatisch. Trotzdem hat es etwas in mir verändert: Wieder einmal ist mein Selbstschutz angesprungen. Türen in meinem Herzen sind leise, aber deutlich spürbar ins Schloss gefallen. Danach war ich innerlich „zu“. Gegenüber den Menschen, die diese Enttäuschungen ausgelöst hatten, aber auch in meiner Beziehung zu Gott. Ich versuchte mit aller Kraft, im Gebet dagegen anzukämpfen. Vergeblich! Mein Herz ließ sich nicht überreden, auch nicht mit frommer Einsicht. Es wollte in Sicherheit sein und weder den Schmerz noch neuerliche Enttäuschungen erleben.

Dass es nun eine verschlossene Tür zwischen mir und ein paar eigentlich nahestehenden Menschen gab, konnte ich noch irgendwie aushalten. Aber auf einmal war da eine unsichtbare Wand zwischen Jesus und mir. Und das hat mir echt zu schaffen gemacht. Auf die Begegnung mit ihm bin ich existentiell angewiesen. Gemeint sind nicht große Gefühle und ‚Tabor-Momente‘, sondern das Miteinander mit Jesus im Alltag. Ich glaube und erlebe: ER ist da! Sehr real, aber schwer zu beschreiben.

Stattdessen spürte ich jetzt diese unsichtbare Wand... Ich war ratlos, und das ging eine ganze Weile so. Bis mir die Begebenheit aus den Evangelien einfiel, wo Jesus nach seiner Auferstehung zu seinen verängstigten, enttäuschten und fassungslosen Jüngern kam: durch verschlossene Türen. Für ihn, den Auferstandenen, waren sie kein Hindernis mehr. Und auf einmal war es sonnenklar: Was Jesus damals konnte, das kann er auch heute. Für ihn sind meine verschlossenen Herzenstüren keine Barriere. Ich darf ihn bitten: „Geh mir nach! Ich habe mich irgendwo verkrochen - auf der Flucht vor Schmerz und Enttäuschung. Jesus, bitte komm herein durch die verschlossenen Türen meines Herzens, die ich selbst nicht mehr aufkriege, wie du damals durch verschlossene Türen zu deinen Jüngern gekommen bist.“

ER hat es getan und dafür bin ich ihm sehr dankbar. Vielleicht war es nicht das letzte Mal, dass ich innerlich zugemacht habe. Es kann so schnell und manchmal fast unmerklich geschehen. Aber Jesus wird mir und dir in unerschütterlicher Liebe nachgehen – selbst durch verschlossene Türen, bis wir am Ziel unserer Reise angekommen sind: in der ewigen, untrennbaren Gemeinschaft mit ihm.

Sitzt du gerade auch hinter (d)einer verschlossenen Herzenstür?
Lies doch diese Geschichte in den Evangelien nach und lass sie zu dir sprechen.

Ursula Kohler, Anker-Mitarbeiterin

- Der Anker-Impuls wird ca. 14tägig verschickt. Gerne geht er auch an Sie/dich/Freunde
- Bitte zusätzlich zur Mailadresse auch Ihren Vor-/Nachnamen und Postanschrift angeben. Danke!